

Gießener Allgemeine vom 27.02.2016

Sachlich, unaufgeregt – hilfsbereit

250 Teilnehmer bei Infoabend zur geplanten Flüchtlingsunterkunft am Festplatz Lardenbach

Grünberg (dis/tb). Nach Lumda, noch nah dran an den Kölner Vorfällen, verlaufen die Informationsabende zu Flüchtlingsheimen der Stadt Grünberg inzwischen doch unaufgeregt und unspektakulär. So war's in Queckborn, in der Vorwoche in Reinhardshain und vorgestern nun auch im DGH Lardenbach. Rund 250 Bürger hörten zunächst, was Bürgermeister Ide zu geplantem Wohncontainer am Festplatz zu sagen hatte.

25 tragen sich in Helferliste ein

In Reinhardshain am alten Sportplatz sind die Vorarbeiten für das Holzhaus bereits fast fertig, wird mit dem Erstbezug in drei Wochen gerechnet. In Lardenbach soll es Mitte März losgehen: Dazu wird eine Fläche von rund 600 qm ausgekoffert, mit Schotter aufgefüllt und verdichtet, Anschlüsse werden für Wasser, Kanal, Strom und Telefon verlegt. Maximal 32 Menschen werden in den acht Vier-Bett-Zimmern wohnen – sechs Quadratmeter je Person. Erwarteter Erstbezug des Holzhauses am Festplatz: nach Ostern.

Wenn auch die Zahlen gegenwärtig rückläufig seien, so der Bürgermeister, bestehe doch weiter Bedarf. Wobei zunächst die in Notunterkünften untergebrachten Flüchtlinge umquartiert würden, mittelfristig aber der Umzug in Privatwohnungen bzw. kleine Einheiten angestrebt werde. In dem von der Stadt gekauften Mehrfamilienhaus in der Lendorfer Straße 18 seien inzwischen fünf Familien eingezogen, Gespräche mit privaten Hausbesitzern liefen.

Rede und Antwort standen an dem Abend ferner Alexandra Böckel (Diakonie) und Grünbergs Flüchtlingsbeauftragte Ulrike Lux. Böckel betonte ebenso wie ihr Vorred-



Ortsvorsteher Hofmann (am Mikro) begrüßt die Besucher des Infoabends. (Foto: dis)

ner den hohen Stellenwert ehrenamtlicher Helfer für eine schnelle Integration. Der Fokus liege dabei auf Menschen mit »Bleibeperspektive«. Zum Bedarf an Gegenständen des täglichen Bedarfs: Fahrräder ja, Möbel nein (Platzmangel), Kleidung ja (aber Rücksprache mit »Klamotte«).

Ides Frage nach Fragen verhallte zunächst ohne Resonanz. Schließlich aber meldeten sich der eine oder die andere, auch da ging es um Herkunft und Familienstand (nocht nicht zu sagen, meist aus Kriegsgebieten wie Syrien, Irak, Eritrea), Aufnahme in Vereinen (gewünscht), Versicherung (in Sportvereinen

etwa auch für Flüchtlinge gewährleistet). Eine Haftpflichtversicherung hätten die Schutzsuchenden nicht (so wie auch nicht jeder Deutsche eine hat, die Red.). Diese würden im Übrigen für hierzulande geltende kulturelle Gepflogenheiten, Regeln, Rechte sensibilisiert. Das DGH kann nach Ide für Begegnungen kostenfrei genutzt werden. Um eine Beleuchtung am Standort will sich die Stadt kümmern. Am Ende trugen sich – wie bereits in Reinhardshain (dort 15 an der Zahl) – 25 Lardenbacher und Klein-Eichener in eine Liste ein, bekundeten so ihr Interesse an einem ehrenamtlichen Engagement.